

in weitestmöglichem Umfang in Anspruch zu nehmen.“ Der Einsatz der Laien müsse ständig neu inspiriert werden. Dazu reichten Schule, Kanzel und Beichtstuhl allein nicht mehr aus. Es müsse Formungs- und Schulungsarbeit an den Laien geleistet werden, die selbst wieder von den Laien getan werden müsse, ob es sich dabei um die Vermittlung gründlicher Glaubenskenntnisse handle oder um die Einführung in die besonderen Aufgaben und Probleme der Umwelt, in der diese Laien leben und wirken müssen, oder um die entsprechende Kenntnis der christlichen Soziallehre.

Alle eigentlichen Organisationsaufgaben und auch die Verwaltungsaufgaben im kirchlichen Bereich sollten in die Hände der Laien übergehen, soweit dies möglich sei. Dazu komme das große Gebiet der Seelsorgehilfe im engeren Sinn: die Arbeit innerhalb der Naturstände der Pfarrgemeinde, Hilfe bei der Seelsorge um die Lauen und Abständigen, bei der religiösen Unterweisung und der Caritasarbeit, weiter die Arbeit auf kulturellem Gebiet, wie in Büchereien, in der Erwachsenenbildung, in der Filmarbeit, in dem Einsatz der Schule und Erziehung.

Allerdings dürfe nun den Laien nicht mit einem Mal alles aufgebürdet werden und auch nicht nur einigen wenigen. Man müsse viel Geduld, Umsicht und Klugheit aufwenden. Für den Christen stehe an erster Stelle die Erfüllung seiner Standes- und Berufspflichten und dann erst das Apostolat im eigentlichen Sinn.

Es müsse aber unbedingt eine neue Art der Zusammenarbeit von Priestern und Laien gefunden werden. Man dürfe diese Form jedoch nicht von einer Kodifizierung der Laienrechte erwarten, sondern sehr viel mehr davon, daß die Priester ihre Dienststellung im Ganzen der Kirche wieder ernst nähmen. Es sei unzumutbar, den Laien alle möglichen Arbeiten aufzubürden, ihnen aber jede Selbständigkeit zu versagen; es sei unerträglich, den Laien als stets verfügbaren Briefträger zu betrachten und zu behandeln. Wenn auch der Pascha-Standpunkt ausgestorben sei, so lasse sich doch noch ein gewisser Paternalismus feststellen, den die Menschen von heute nicht mehr ertragen.

Man solle ruhig die Überlegenheit des Laien auf den Gebieten, auf denen er etwas versteht, anerkennen. Man solle die Laien als völlig gleichwertige Partner und in keiner Weise als Subalterne ansehen. Man solle ihnen nicht nur die Last und Mühe der Arbeit übertragen, sondern ihnen auch den Vortritt bei repräsentativen Veranstaltungen lassen, ihnen die Ehre geben, die ihnen gebührt. Die Voraussetzung für eine fruchtbare und vertrauensvolle Zusammenarbeit sei allerdings die religiös-aszetische Formung der Laienapostel, eine Aufgabe, die nach wie vor zu den schönsten und dankbarsten Aufgaben des Priesters gehören werde. Diese Formung müsse darauf ausgehen, in den Laien ein immer tieferes Verständnis der heiligen Kirche zu wecken.

Die Worte des Bischofs, die zunächst an die Priester seiner Diözese gerichtet sind, verdienen auch in der Laienwelt hohe Beachtung. Zeigen sie doch, daß sich die kirchliche Hierarchie ernste Gedanken über die Seelsorge in unserm Volk macht und daß sie dabei auf die Hilfe der Laien rechnet. Wir möchten in diesem Zusammenhang auf eine wertvolle Veröffentlichung der Katholischen Universität Mailand hinweisen, eine Bibliographie des Laienapostolats, in der 2229 Bücher und Schriften aller Sprachen und Nationen in systematischer Ordnung aufgezählt werden. Die Schrift, *L'apostolato dei laici*, ist 1957 in der Società Editrice „Vita e Pensiero“ in Mailand erschienen.

Sowjet-Imperialismus

Die westlichen Alliierten, die USA, Groß-Britannien und Frankreich, haben aus dem zweiten Weltkrieg keine territorialen Gewinne gezogen.

Anders ist es mit der Sowjetunion. Mit Hilfe Hitlers besetzte sie 1939 die polnischen Gebiete östlich der sogenannten Curzon-Linie (Suwalki – Grodno – Brest-Litowsk – Przemysl), rund 180618 qkm. Diese Gebiete verlor sie zwar während des deutsch-russischen Krieges für kurze Zeit, nahm sie aber hernach um so fester in Besitz. Polen wurde mit 102663 qkm deutschen Landes abgefunden. Damit wurde zugleich der Keim zu einer deutsch-polnischen Auseinandersetzung gelegt, von der ausschließlich die Sowjets profitieren.

Am 30. November 1939 überfiel die Sowjetunion mitten im Frieden Finnland, das sowohl von den Deutschen wie von den Alliierten im Stich gelassen wurde. Im März 1940 mußte Finnland nach einem heldenhaften Winterfeldzug den Friedensvertrag von Moskau unterzeichnen. Es verlor Karelrien mit der Hauptstadt Viborg (Viipuri), Gebiete um Petsamo und Inseln im Finnischen Meerbusen. Als sich Finnland im Krieg auf die deutsche Seite stellte, gewann es diese Gebiete für kurze Zeit zurück, als es aber Frieden schließen mußte, verlor es sie wieder im Waffenstillstandsvertrag vom 19. September 1944 und endgültig im Pariser Vertrag von 1947. Die Gebiete machen mit 46200 qkm Fläche etwa ein Achtel des gesamten finnischen Gebietes aus.

Ebenso wurden die baltischen Länder mit insgesamt 167999 qkm ein Opfer des Bündnisses zwischen Stalin und Hitler. Von den Russen, von den Deutschen und wieder von den Russen besetzt, hat die Bevölkerung in den letzten zwanzig Jahren ein furchtbares Schicksal durchgemacht. [Den Beitrag des Baltikums zur deutschen und europäischen Kultur schildert Edzard Schaper in einer Ansprache, die er anlässlich der baltischen Kulturtage im Oktober 1957 zu Bremen gehalten hat (siehe *Neue Rundschau* Heft 4/1957).] Schließlich kam mit Kriegsende noch ein Teil Ostpreußens unter die Sowjetherrschaft, etwa 11500 qkm.

So sind in Europa allein seit 1939 rund 406317 qkm an die Sowjetunion gefallen. Das Deutsche Reich hatte 1937 eine Bodenfläche von 470440 qkm. Die Sowjetunion hat sich also in Europa ein Gebiet von nahezu der Größe des ehemaligen Deutschen Reiches angeeignet, und zwar gegen jedes Recht.

Am 11. Februar 1945 schlossen Roosevelt, Churchill und Stalin ein geheimes Abkommen, wonach sich die Sowjets einverstanden erklärten, zwei bis drei Monate nach der Niederlage Deutschlands in den Krieg gegen Japan einzutreten. Das geschah am 9. August 1945, nachdem die erste Atombombe auf Hiroshima gefallen war. Der Kriegseintritt der Sowjets hatte also keine wesentliche entscheidende Wirkung mehr. Trotzdem erhielten sie folgende Gebiete in Ost-Asien:

Den südlichen Teil von Sachalin mit rund 36400 qkm sowie die benachbarten Inseln, die Rußland 1905 an Japan hatte abtreten müssen. Sachalin ist reich an Öl und Kohle. Ferner mußte Japan die Kurilen-Inseln abtreten. Der Hafen Dairen wurde zum Freihafen erklärt, unter die Schutzherrschaft der Sowjets gestellt, die Hälfte des Hafens mit seinen Einrichtungen wurde umsonst an die Sowjetunion verpachtet. Port Arthur wurde durch einen Freundschaftsvertrag zwischen China und der Sowjetunion zum Flottenstützpunkt für beide Staaten erklärt. Zugleich wurde durch einen 30 Jahre dauernden Vertrag den Sowjetrussen die Stationierung von Land- und Luftstreitkräften in der Umgebung von Port Arthur eingeräumt.

Die Kommunistische Partei

Was der Bolschewismus nicht durch Gewalt erzwingen kann, hofft er durch seine 5. Kolonne zu erreichen, die Kommunistische Partei. Es läßt sich aber nicht übersehen, daß bis auf wenige Ausnahmen die Partei in den freien Ländern des Westens völlig Schiffbruch erlitten hat.